

Norbert Hilgenheger

J. F. Herbart's 'Allgemeine Pädagogik' als praktische Überlegung

Eine argumentationsanalytische Interpretation

INHALT

0.	Einleitung: Drei Leitfragen zur Interpretation der 'Allgemeinen Pädagogik'	9
1.	Frühe Bildung des pädagogischen Gesichtskreises	15
1.1	Reflektierte pädagogische Praxis. Erfahrungen als Hauslehrer	17
1.1.1	Reflexionen zur Charakterentwicklung und zur moralischen Erziehung	18
1.1.2	Reflexionen zum Gang des Unterrichts	22
1.2	Studien zur Theorie der Anschauung. Die Elementarmethode	24
1.2.1	Pestalozzi als Lehrmeister	24
1.2.2	Studien zur Bildung der fixierenden (gemeinen) Anschauung .	27
1.2.2.1	Von der unvollkommenen zur vollkommenen Anschauung	32
1.2.2.1.1	Richtigkeit der Anschauung	33
1.2.2.1.2	Reife der Anschauung	34
1.2.2.1.3	Bildung der Anschauung	35
1.2.2.2	Deduktion des ABC der Anschauung	37
1.2.2.2.1	Zum Gang der Deduktion des ABC der Anschauung	38
1.2.2.2.2	Die Kombinatorik als Leitfaden der Gestaltartikulation	42
1.2.2.2.3	Trigonometrie als Leitfaden der Elementar-Übungen	45
1.2.3	Studien zur Bildung der ästhetischen Anschauung	46
1.3	Takt als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis	51

2.	Die Darstellungsform der 'Allgemeinen Pädagogik' als Problem	61
2.1	Sprachform, Gedankenform und Darstellungsform	62
2.1.1	Analytische, synthetische und bloße Darstellung	64
2.1.2	Das System als Form der Darstellung	70
2.2	Der Begriff 'Persönlichkeit' als der geheime Hauptbegriff der 'Allgemeinen Pädagogik'	77
2.3	Praktische Überlegung und System	81
2.4	Die dreifache Aufgabe des Interpretieren der 'Allgemeinen Pädagogik'	83
2.5	Die beiden Hauptsätze der 'Allgemeinen Pädagogik'	87
2.5.1	Die 'Allgemeine Pädagogik' als Abhandlung zur pädagogischen Zweck/Mittel-Problematik	90
2.5.2	Das pädagogische Wollen als Funktion des Gesichtskreises. Der erste Hauptsatz der 'Allgemeinen Pädagogik'	92
2.5.3	Allgemeinen Bedingungen der pädagogischen Meisterschaft. Der zweite Hauptsatz der 'Allgemeinen Pädagogik'	99
3.	Methodologische Vorüberlegungen zur 'Allgemeinen Pädagogik'	109
3.1	Stufen des philosophischen Studiums	111
3.1.1	Anschauen und Begreifen	111
3.1.2	Vertiefung in Gegenstände und Vertiefung in Begriffe	113
3.1.3	Besinnung oder Zur Methode des philosophischen Denkens	115
3.1.4	Einheit als Ziel des philosophischen Strebens	119
3.1.5	Der Widerspruch als Triebkraft des Fortschreitens	123
3.2	Die Methodologie der praktischen Überlegung	126
3.2.1	Das praktische Urteil als besonderes ästhetisches Urteil	131
3.2.1.1	Gegenstand und Struktur praktischer Urteile	131
3.2.1.2	Das sittliche Elementarurteil	137
3.2.2	Praktische Sätze, Grundsätze und Motive	138
3.2.3	Der praktische Syllogismus	141
3.2.3.1	Die Problematik des praktischen Schließens	141

3.2.3.2	Der praktische Syllogismus	143
3.2.3.3	Der Takt als Bindeglied zwischen den Resultaten der praktischen Überlegung und der Handlung	147
4.	Die 'Allgemeine Pädagogik' als praktische Überlegung	151
4.1	Der Bezugsrahmen der in der 'Allgemeinen Pädagogik' vorgetragenen praktischen Überlegung	154
4.1.1	Die Hauptbegriffe der 'Allgemeinen Pädagogik'	155
4.1.2	Der Zweck der Erziehung überhaupt und seine beiden Teile	162
4.1.3	Kinderregierung als Hauptbegriff der 'Allgemeinen Pädagogik'	166
4.1.3.1	Kinderregierung und Regierung überhaupt	166
4.1.3.2	Der Zweck der Kinderregierung	168
4.1.3.3	Maßregeln der Kinderregierung	171
4.2	Der Zweck der eigentlichen Erziehung	171
4.2.1	Moralität ist nicht der Zweck der Erziehung	174
4.2.1.1	Herbarts Begriff 'Moralität'	175
4.2.1.2	Der Begriff 'Moralität' als das Prinzip einer Deduktion	178
4.2.2	Die Frage nach dem Zweck der eigentlichen Erziehung	180
4.2.2.1	Die Ideen des Rechtes, der Billigkeit und des Wohlwollens als Wegweiser zur Berichtigung der vorläufigen Zweckformel	182
4.2.2.2	Die Stellvertreterformel als berichtigte Zweckformel	184
4.2.2.3	Der innere Zusammenhang zwischen der Stellvertreterformel und ihrer Ergänzung	188
4.2.2.4	Die beiden »Teile« des pädagogischen Zweckes	190
4.2.2.5	Ergänzende Bemerkungen	195
4.3	Das Ideal der gebildeten Persönlichkeit	198
4.3.1	Das Ideal der allgemein gebildeten Persönlichkeit	200
4.3.1.1	Die Teilungsglieder des Begriffes 'Vielseitigkeit'	205
4.3.1.2	Die Teilungsglieder des Begriffes 'Interesse'	212
4.3.1.3	Gegenstände des vielseitigen Interesses	216
4.3.2	Das Ideal der sittlich gebildeten Persönlichkeit	218
4.3.2.1	Die Teilungsglieder des Begriffes 'Charakter'	220
4.3.2.2	Die Teilungsglieder des Begriffes Sittlichkeit	227
4.3.2.3	Die gegenständlichen Bezugspunkte der sittlichen Charakterstärke	229

4.4	Unterricht und Zucht als Mittel der Erziehung	230
4.4.1	Praktische Deduktionen des Begriffes 'Unterricht'	232
4.4.1.1	Die erste Deduktion des Begriffes 'Unterricht' in der 'Allgemeinen Pädagogik'	234
4.4.1.2	Die zweite praktische Deduktion des Begriffes 'Unterricht' in der 'Allgemeinen Pädagogik'	237
4.4.2	Zur Deduktion des Begriffes 'Zucht'	245
4.5	Maßregeln und Regeln	250
4.5.1	Maßregeln und Regeln des Unterrichts	253
4.5.2	Maßregeln der Zucht	259
4.5.2.1	Zucht als Einwirkung auf das Gemüt	260
4.5.2.2	Zucht als zweckbezogene Einwirkung	264
4.6	Von den Endpunkten der praktischen Überlegung zur figuralen Darstellung ihrer Einheit	269
	Literaturverzeichnis	277